

„Wasserstadt wird zweiter Kronsberg“

SPD will großes Baugebiet innovativ entwickeln

VON CONRAD VON MEDING

Wenn die Stadt die Besiedlung der alten Conti-Industriebrache in Limmer startet, dann soll dort mindestens genauso viel Bürgerbeteiligung und innovatives Planungsmanagement ermöglicht werden wie im Expo-Stadtteil Kronsberg, der zur Weltausstellung errichtet wurde. Das fordert die SPD-Ratsfraktion und hat dafür in einem Begleitantrag sieben Kriterien entwickelt. „Ziel ist, den neuen Stadtteil als ein vorbildliches Beispiel nachhaltiger Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert entstehen zu lassen“, sagt SPD-Fraktionschefin Christine Kastning.

Für die sogenannte Wasserstadt Limmer ist in jahrelanger Vorbereitung ein Flächennutzungsplan entwickelt worden. Auf dessen Grundlage sollen nun Bebauungspläne erstellt werden. Wegen der steigenden Nachfrage nach Wohnraum schlägt die Stadt vor, statt wie bisher geplant rund 700 Wohnungen jetzt bis zu 2000 Wohnungen und vielleicht ein Gymnasium zu bauen. Mit dem Vorschlag beschäftigen sich jetzt Sanierungskommission, Bezirksrat und die Ratsgremien. Die SPD will folgende Kriterien festschreiben:

■ **Bürgerdialog:** Wie schon bei der Besiedlung des Kronsbergs soll auf Kosten der Stadt eine Kommunikationsagentur eingeschaltet werden, die Bürgerdialoge mit Anwohnern und künftigen Bewohnern koordiniert.

■ **Lebensstile:** Die Stadt soll sicherstellen, dass möglichst viele unterschiedliche Lebensstile in den Neubauten realisiert werden können, etwa Familien-, Single- oder Loftwohnen, Betreutes Wohnen oder Wohngruppen. Ohnehin sollen 25 Prozent der Wohnungen besonders preiswert sein.

■ **Stadtbahn:** Das Gebiet soll möglichst Stadtbahnanschluss haben, die Trasse soll weiter bis zum Bürgergemeinschaftshaus Ahlem führen.

■ **Baufortschritt:** Die Infrastruktur wie Kitas, Nahverkehr oder Spielplätze sollen parallel zum Baufortschritt fertiggestellt werden, nicht erst nach Abschluss aller Arbeiten.

Zudem sind Sonderaspekte wie ein besonderes Energie- und Müllkonzept und Ideen für altersgerechte Quartiersplanung gefordert. Die SPD-Fraktion muss sich für ihre Vorschläge Mehrheiten in den Gremien suchen..